St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

In Canada, per Jahrgang $2.00
In Ver. Staaten u. Ausland, $2.50
Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 20 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $20.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung der hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner Vätern in Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
$2.00 per year, payable in advance.
$2.50 to the United States and abroad.
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising $1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising $2.00 per inch for 4 insertions, $20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

19. Jahrgang, No. 47. Münster, Sask., Donnerstag den 4. Januar 1923. Fortlaufende No. 983.

Vom Ausland.

Berlin. Der mächtigste Mann in Deutschland ist zurzeit wohl niemand anders als der Großindustrielle Hugo Stinnes. Der Machtbereich dieses Mannes wird immer größer. Er begann beim Ruhrbergbau, griff dann schnell beherrschend auf Eisen und Elektrizität über und allmählich auf alle möglichen Industriezweige und alle möglichen deutschen und außerdeutschen Betätigungsgebiete der Industrie und des Handels. Auch in der überseeischen Schiffahrt wie im Zeitungswesen ist er mitführend geworden. Neuerdings hat Stinnes sich auch beherrschenden Einfluß auf das Großbankentum verschafft, indem er mit einem Schlage von den Anteilen der Berliner Handelsgesellschaft mehr als ein Drittel an sich brachte. Er hat dafür mindestens eine Milliarde Mark als Kaufpreis aufgewandt. Für alles hat oder findet er finanzielle Mittel anscheinend unbeschränkt, zur gleichen Zeit, in der auch sein politischer Einfluß unaufhörlich wächst. Eine merkwürdige Erscheinung, vielleicht die wichtigste in der deutschen Zeitgeschichte dieser Jahre des Verfalls und ungeheurer Umwälzungen. Daß sie erfreulich ist, wird man freilich nicht behaupten können.

— Das Reichsgericht wies in einer geheimen Sitzung 93 der Anklagen wegen Kriegvergehen, die im Einklang mit dem Versailler Vertrag verhandelt wurden, ab. Die Generäle von Gallwitz, von Mackensen, von Below, von Eichut und Professor Götz sind unter jenen, deren Prozesse niedergeschlagen wurden. Viele Zeugen wurden verhört, die Verhandlung war indessen geheim, keine alliierten Vertreter waren zugegen. Außerdem sind noch 771 Prozesse anhängig. Zu den zu Prozessierenden gehören der vormalige Kronprinz Rupprecht von Bayern, wegen Deportationen aus Nordfrankreich während des Krieges angeklagt, General Manteuffel, dem Ausschreitungen in Löwen zur Last gelegt worden sind, der Herzog von Württemberg, welcher die „Massakrierung" von Truppen in Namur angeordnet haben soll, sowie andere berühmte Befehlshaber. Die Alliierten setzten eine lange Liste von „Kriegsschuldigen" auf und verlangten von den Deutschen ihre Prozessierung.

München. Der Landtag hat die von einem Ausschuß empfohlene Vorlage zur Schaffung des Amtes eines Staatspräsidenten abgelehnt. Prinz Rupprecht, der für das Amt in Vorschlag gebracht worden war, verhielt sich der Bewegung gegenüber völlig passiv.

London. Wie die hiesige „Times" in Erfahrung gebracht haben will, hat die russische Regierung Schritte ergriffen, um die Ostsee für die Kriegsschiffe aller Nationen, abgesehen von jenen, die an deren Küsten grenzen, zu schließen. Es wird erklärt, die Russen hätten sich bereits Dänemark mit dem Vorschlage genähert, eine Konferenz der interessierten Völker einzuberufen.

— Zum erstenmal seit 50 Jahren ging eine Mehrheit der Mitglieder des Unterhauses nicht aus dem juristischen Berufe hervor. In dem neuen Unterhause sitzen 83 Mitglieder, die ihren Lebensunterhalt als Beamte von Gewerkschaften verdienen, während nur 80 Mitglieder Rechtsanwälte sind. Die Zahl der Juristen ist geringer als der Durchschnitt für das letzte halbe Jahrhundert. Die Beamten von Gewerkschaften waren erfolgreicher bei den letzten Wahlen, sie brachten 83 unter 103 Bewerbern durch.

— Bürgermeister Ritz von Oberammergau hat die vielen Freunde des Passionsspieles in England um Hilfe für den Ort ersucht, durch den Ankauf der dort gefertigten Holzschnitzereien. Die diesjährigen Passionsspiele hätten nur rund tausend Pfund Sterling abgeworfen gegen 71,800 im Jahre 1910, als die vorletzten Spiele stattfanden.

— Die Kohlenförderung in England nahm seit 1913 um 124,000,000 Tonnen oder 40 Prozent ab. Der Grund ist nach den Gewerkschaftsleitern, daß die Grubenbesitzer ganz oder teilweise schlechten, um die Gewerkschaften zu Zugeständnissen in Sachen von Lohnen und Stunden zu zwingen.

— Durch die Stürme auf dem Atlantischen Ozean und an der englischen Küste gingen 28 Lebens- und fünf Schiffe verloren. Die Sturmopfer mehren sich durch weitere Berichte aus Häfen der englischen Westküste.

Queenstown, Irland. Nach dem Berichte des Kapitäns der „New Columbia", welche der Sturm hier eintrieb, gingen drei Schiffe in die Tiefe. „Celtic" und „Carmania", mit zertrümmerten Deck und Rettungsbooten, melden die schrecklichsten Stürme seit 20 Jahren. Kurz bevor der Sturm am heftigsten wurde, erhielt die „New Columbia" Notsignale von drei Fahrzeugen. Nachher vermochte der Kapitän sie durch Funkenspruch nicht zu erreichen und er glaubt, daß alle drei verloren sind.

Rom. Zwischen Fascisti und ihren Widersachern brach in verschiedenen Landesteilen ein ähnlicher Kleinkrieg wie in Irland aus. Eine Bombe, die in eine Fascistigruppe in Triest geschleudert wurde, verwundete 24 Menschen. In Neapel überfielen Fascisti eine ihrer Bewegung feindliche Zeitung. Sie versuchten auch einen Ueberfall auf die liberale Zeitung „Giorno".

Paris, Frankreich. Während es früher bereits öfters gemeldet wurde, sind tatsächlich jetzt zu Weihnachten die letzten deutschen Gefangenen entlassen worden. Die Franzosen hielten sie unter dem Vorwand fest, daß sie sich gegen das bürgerliche Gesetz vergangen hätten.

— „Frankreich hat die Wahl zwischen Untergang und Beschlagnahme," sagt der inspirierte Temps. „Sicher wählt es die letztere. Es macht nichts aus, ob solche Beschlagnahme produktiv oder unproduktiv ist. Es ist ein großer Unterschied zwischen nichts und etwas, sei es noch so gering, und dieses Etwas wollen die Franzosen zwischen sich und den Bankerott stellen."

London. Ueber der Lausanne-Konferenz schwebt das Kriegsgespenst im nahen Osten. Briten und Türken sind über die Frage, ob die reiche Mosul-Oelgegend England zufallen soll, sich völlig uneinig. Das Kriegsgespenst, welches die Konferenz bannen sollte, erscheint jetzt wieder.

Malta. Eine britische Flotte fährt mit Volldampf nach Konstantinopel. Zu der Flotte gehören Admiral Brooks Flaggschiff, ein Geschwader leichter Kreuzer und Zerstörer. Andere Kriegsschiffe folgen so schnell sie in Stand gesetzt werden können.

Lausanne. Die Türkei zog am 28. Dez. den Zusammenbruch der Konferenz einer Preisgabe der Mosul-Oelländereien an Britannien vor. Ungeachtet von Drohungen des britischen Ministers Curzon, daß die Konferenz ohne Fügsamkeit der Türken bei vielen Punkten in einer Woche scheitern werde, weigerte sich Ismet Pascha, mit Befehlen aus Angora ausgerüstet, nachzugeben. In der Sitzung der Kommission für Kapitulationen wurde heute kein Fortschritt gemacht. Verschiedene alliierte Delegationen erklärten beim Verlassen des Saales, bis zur Ankunft von neuen Anweisungen aus Angora sei die Konferenz auf dem toten Punkt angelangt.

Dublin. Tomas Dwyer, Sekretär der Kommission, welche das zweite Dail Eireann zum Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen den Republikanern und der Partei von Cammon de Valera ernannt hatte, wurde in seinem Laden in Rathmines erschossen. — Republikaner verbrannten einen Güterzug, der aus Dublin nach Belfast unterwegs war, später an der nämlichen Stelle einen Postzug. — Bewaffnete drangen in die Geschäftsstelle des Tuadalt Democrat und steckten das Gebäude in Brand. Die Flammen wurden mit verhältnismäßig kleinem Verlust gelöscht.

Gaya, Bengal, Indien. Der allindische Kongreß wurde hier unter großer Beteiligung eröffnet. Eine der Hauptfragen wird sein, welche britischen Waren boykottiert werden sollen. Auch zur Kalifatfrage wird Stellung genommen werden. Es ist bekannt, daß eine Reihe von Delegaten für Errichtung einer indischen Republik sind.

Brüssel. Während des Krieges unterstützten die Deutschen die vlamische Bewegung in Belgien, was zunächst den Vlamen schadete, da sie als schlechte Patrioten betrachtet wurden. Immerhin war die Bewegung stark genug, daß die Regierung sie berücksichtigen mußte. Ein wichtiger Teil des vlamischen Programms war Ueberlassung der Universität Ghent. Die Studenten Belgiens sind meistenteils Franzosenlinge, wie überhaupt der gebildete Teil des Landes. Gerade in der bisher bestehenden Herabwürdigung des Vlamischen als Sprache der Ungebildeten liegt die Bedeutung der vlamischen Universität; vlamisch wird damit auch offiziell ebenbürtig. Aber die Franzosenlinge protestieren.

Berlin. Die nationale Gesinnung der Deutschen in Flensburg, welche bei der dortigen Bürgermeisterwahl einen bedeutenden Erfolg erzielten, war einer der Lichtpunkte in diesen trüben Tagen. Die Stadt ist der Hauptort des deutschgebliebenen Teiles Schleswigs. Um ihren Besitz hatte in dem Volksentscheidungen, welches, der betreffenden Bestimmung des Versailler Vertrages entsprechend, abgehalten wurde, zwischen den Deutschen und den Dänen ein schweres Ringen stattgefunden. Das hat sich nunmehr wiederholt, als es galt, ein neues Stadtoberhaupt zu wählen. Die Dänen machten die größten Anstrengungen, um diesen wichtigen Posten an sich zu reißen, aber auch die Deutschen waren nicht müßig. In Einheitsfront traten sie den Dänen entgegen und an die Wahlurne. Das Resultat war die Wiederwahl des bisherigen deutschen Oberbürgermeisters Todsen.

Dublin. Bei der irischen Einkommensteuer erheben sich verschiedene interessante Fragen. Während der Kämpfe mit den Engländern erging die Anweisung, daß kein Irelandkommensteuer an die Briten bezahlen solle. Die Steuer war dann schwer einzutreiben und es blieben große Rückstände. Nach Abschluß des Vertrages überwiesen die Engländer der irischen Regierung alle irischen Rückstände bei den Einkommensteuerämtern. Ohne Berücksichtigung dieser Rückstände wird der Rechtsbetrag der irischen Regierung beträchtlich erhöht.

Valencia, Spanien. Bei einem Zusammenstoß in der Provinz Valencia wurden elf Mitglieder des Biscay-Regiments getötet, darunter der Regimentskommandeur. Etwa 90 sind verletzt. Das Regiment war auf der Heimfahrt von den Manövern, der Zug blieb infolge von Signalen auf einer Anhöhe. Die Bremsen versagten, der Zug fuhr den Abhang hinab und prallte gegen einen Güterzug, der auf einem Seitengeleise stand. Zwei Wagen des Militärzuges wurden vollständig zertrümmert.

Jerusalem, Palästina. Eliezer Ben Yahuda, ein bekannter hebräischer Schriftsteller, ist hier gestorben. Der Tod ereilte ihn, ehe er ein hebräisches Lexikon, welches das umfangreichste werden sollte, das je zusammengestellt worden ist, fertiggestellt hatte. Fünf Bände des Werkes, das zehn Bände umfassen sollte, sind bis jetzt fertig geworden. Daß das Hebräische in Palästina eine lebende Sprache wurde, ist größtenteils auf die Bemühungen von Ben Yahuda zurückzuführen. Er modernisierte die Sprache, indem er ihr neue Worte zufügte, durch welche moderne Begriffe ausgedrückt werden konnten.

Wellington, Neuseeland. Ein schweres Erdbeben fand hier selbst statt, das erheblichen Schaden anrichtete. Große Risse entstanden in der Erde und Häuser schwankten im Küstendistrikt. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Tokio, Japan. Die japanische Regierung ist willens, den Abrüstungsvertrag von Washington mit England und den Ver. Staaten allein durchzuführen, falls Frankreich und Italien sich weigern, den Vertrag zu ratifizieren.

Osaka. Osaka, die zweitgrößte Stadt von Japan, einer der größten industriellen und kommerziellen Mittelpunkte im Osten, hat jetzt 1,300,000 Einwohner. Die Bauten in der Stadt erfahren eine rasche Umwandlung, um neuzeitlichen Handelsanforderungen zu entsprechen. Wie beliebt Zeitungen in Osaka sind, geht daraus hervor, daß die „Osaka Asahi Shimbunsha" eine Zirkulation von einer halben Million hat.

Rom. Das Gemälde der Jungfrau mit Kind, von Fra Angelico, vom Jahre 1443, wurde aus der Kirche des heiligen Felix in Florenz gestohlen. Versuche zur Entdeckung der Diebe blieben vergebens. Das Bild war einer der wertvollsten Kunstschätze von Florenz.

Vereinigte Staaten

Washington. Eine vom Präsidenten unterzeichnete Vorlage verlängert die Zeit, während welcher deutsche und österreichische Bürger, deren Eigentum der Verwalter für ausländisches Eigentum im Krieg übernahm, Klagen zur Zurückerlangung anstrengen können bis zum 2. Januar 1924.

Nach dem Schlußbericht des Ackerbauamtes ist die Ernte des Landes aufgrund ihres Farmwertes am 1. Dezember in diesem Jahre $7,572,890,000 wert. Dieser Wert ist um $1,842,978,000 höher als im letzten Jahre, was die Besserung von Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und vermehrte Produktion bei einigen Ernten zeigt. Das landwirtschaftliche Ertragnis dieses Jahres hat etwa den gleichen Wert wie jenes im Jahre 1916, sieht aber mit Ausnahme des vorigen Jahres um jeden Jahr seit 1915.

New Haven, Conn. Secretary Hughes sprach am Abend des 30. Dez. die Ansicht aus, daß eine unabhängige Kommission aus Finanzsachverständigen zur Lösung des europäischen Entschädigungsproblems nicht zu Stande bringen könne als eine allgemeine internationale Konferenz. Es war die erste öffentliche Ankündigung über die wirtschaftlicher Krise, welche ein verantwortlicher Beamter der amerikanischen Regierung gemacht hat. Der Sekretär sprach vor der amerikanischen historischen Gesellschaft. Er zweifle nicht, fügte er bei, daß hervorragende Amerikaner bereit seien, einer solchen Kommission beizutreten, die von jeder Verantwortlichkeit gegenüber auswärtigen Aemtern und von jeder Pflicht befreit sei, politischen Anweisungen zu gehorchen. Was die Vorlage einer Vermittlerrolle der Ver. Staaten im Entschädigungsstreit anlange, so genüge die Erinnerung, daß wir hierzu nicht aufgefordert worden sind.

New York. Furchtbare Stürme auf dem Atlantischen Meer verzögerten die Ankunft der größten Passagierdampfer um zwei bis drei Tage. Cedric, Zeeland und die United States nebst vielen kleineren Fahrzeugen hatten Nordweststürme mit einer Schnelligkeit von 120 Meilen die Stunde zu bestehen. Die Dampfern kamen mit aufregenden Geschichten von den Wundern und Schrecken der See in den Häfen. Nach dem Kapitän der Cedric wüten die Stürme auf dem Atlantischen Ozean seit nahezu einem Monat. Am schlimmsten ging es der Zeeland. Infolge der über die höchsten Decks hereinbrechenden Wogen mußten ihre Passagiere unten bleiben.

Vierzehn Schiffe durch Unwetter beschädigt, bahnten sich ihren Weg langsam nach der Quarantäne, die Kapitäne von allen schilderten einen steten Kampf mit einer Reihe von heftigen Orkanen, welche den Atlantischen Ozean bis auf den Grund zu erschüttern schienen. Ein Schiff, der neue Riesendampfer Corona, wurde durch den Sturm gezwungen, nach Halifax zu fahren.

— Außerhalb der Stadt New York, wo Giftschnaps etwa ein halb Dutzend Opfer heischte, kamen dieses Jahr an den Feiertagen durch verbotene Getränke wenig Todesfälle vor. Zwei starben durch schlechte Spirituosen im südlichen Ohio, einer in Oklahoma und einer in Boston, wo 27 Opfer in ernstem Zustande sind. Durch Auto- und Brandunfälle kamen am Christtag in New York acht Leute ums Leben. Sechs Personen wurden in Revolverkämpfen, zum Teil durch schlechten Schnaps verursacht, getötet.

Tausende von freiwilligen Schneeschaufeln wirkten am 29. Dez. mit, um die Stadt New York aus ihrem ersten großen Sturm der Jahreszeit auszugraben. Der Sturm wurde über Nacht zu einem eisigen Orkan, welcher die gefürchtete Neuordnung brach zu legen drohte. Hunderte sind verletzt. Vom Freitagabend bis Tagesanbruch brachten Ambulanzen Fußgänger mit Arm- und Beinbrüchen, welche auf den eisbedeckten Straßen gestürzt waren. Die meisten Krankenhäuser sind bis zur Höchstgrenze gefüllt. Mindestens zwei Personen wurden getötet. Großer Schaden entstand auf Long Island Sound, wo viele kleine Fahrzeuge aus Ufer getrieben wurden. Städtische Beamte warfen zu hoher Stunde Schaufeln an. Daheim wurde zur Aufrechterhaltung eines unterbrochenen Fußverkehrs auf vielen Straßen, durch die Stadt, deren Verkehr kaum für 48 Stunden reicht, nicht in eine wirkliche Notlage gebracht wird.

Baltimore. Dr. McNamee, der ehemalige Bürgermeister von Mer Rouge, La., wurde ohne Haftschaft für die Louisiana Behörden festgehalten. Er kam in Verbindung mit den dortigen Tötungen durch vermummte Schreckensmänner unter Beschuldigung des Mordes in Haft. Nach Entscheidung von Oberrichter Carter bleibt McNamee 10 Tage im Gefängnis, bis Beamte zur seiner Zurückbringung nach Mer Rouge eintreffen. Er Mann vom Sohne Captain Polizeichef war bei der Verhaftung von McNamee und begleitete Amtsmann ins Gericht. Er sagte, er werde McNamee unterstützen und jede Gelegenheit stellen, um seine Freilassung zu erlangen.

Chicago. Die Polizei steht einem der unheimlichsten Morde in der Stadtgeschichte gegenüber, der Ermordung von Joseph O'Day auf einer Parkbank, während Hunderte in dichter Nähe vorbeigingen. Der Mann wurde mit durchschnittener Kehle gefunden, nachdem er mit einem Fremden gesprochen hatte. Verwandte wissen keinen Grund für die Tat. Wie sie sagen, hatte O'Day keine Feinde.

— Drei Wolkenkratzer, welche die höchsten jetzigen Bauwerke weit übertragen, sind geplant. Die hiesigen Methodisten erhielten vom Stadtrat Erlaubnis zur Errichtung des größten Kirchenbaues der Welt. Das Gebäude soll 556 Fuß hoch werden. Für das neue Gebäude der Chicago Tribune ist eine Höhe von 650 Fuß beabsichtigt. Ferner sind Pläne für ein neues Bundesgebäude mit 27 Stockwerken gefaßt.

Winnipeg. Ein Brand der in der Fabrikanlage der Swift Canadian Co. am Freitag früh um 7 Uhr ausbrach, entdeckte, obgleich er nach zwanzig Minuten bereits unter Kontrolle war, einen Schaden von $35,000 an. Das Feuer wurde durch die eigene Feuerwehr der Swift Co. gelöscht.